



DRESDNER
PHILHARMONIE

5. KAMMERKONZERT 1997/98

**„Und Mama findet auch noch einen.“
Typisch Niederlassung.**



BMW Niederlassung Dresden

Dohnaer Straße 99
01219 Dresden
Telefon (0351) 28 52 50

**BMW Zentrum für
Gebrauchte Automobile**

Kesselsdorfer Straße 40
01462 Dresden-Gompitz
Telefon (0351) 43 10 98-0



Freude am Fahren

5. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 19. April 1998, 19.00 Uhr
Schloß Albrechtsberg, Kronensaal



DRESDNER PHILHARMONIE

Ausführende: Kilian Forster, Kontrabaß
Tanja Grandmontagne, Klavier

Carus-Ensemble der Dresdner Philharmonie:

Fabian Dirr, Klarinette
Julius Ronnebeck, Horn
Wolfgang Hentrich, Violine
Andreas Kuhlmann, Viola
Ulf Prella, Violoncello
Holger Miersch, Klavier

HENRY ECCLES (UM 1652 – 1742)

Sonate a-Moll für Kontrabaß und Klavier

Largo

COURANTE Allegro con spirito

Adagio

Vivace

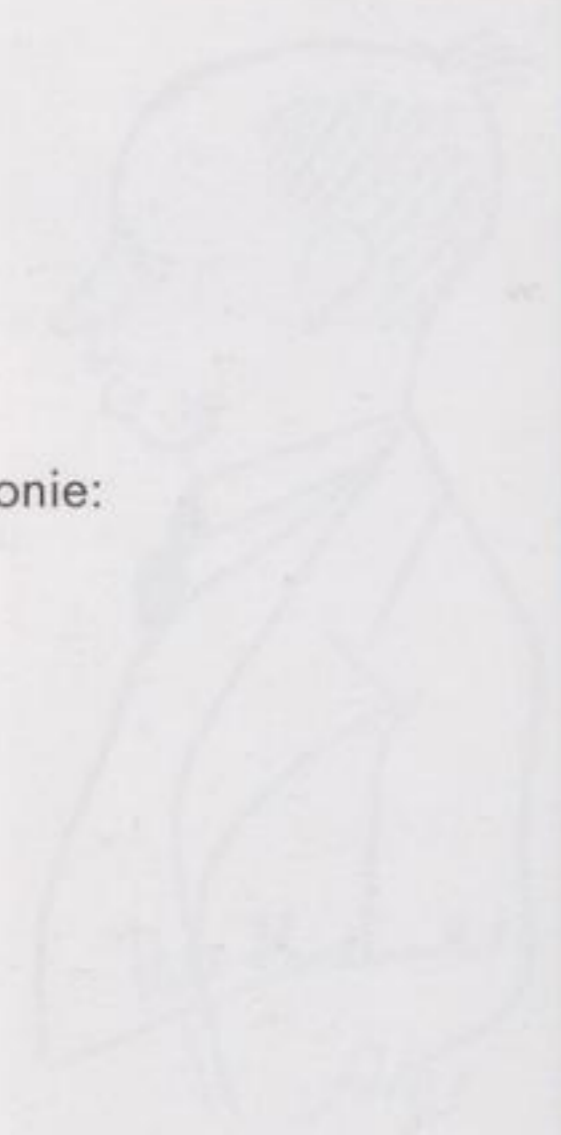
PAUL HINDEMITH (1895 – 1963)

Sonate für Kontrabaß und Klavier in H

Allegretto

SCHERZO Allegro assai

Molto Adagio / Recitativo / LIED Allegretto grazioso



5. KAMMERKONZERT

„Und Mama findet auch noch einen.“
Typisch Niederlassung.

NICCOLÒ PAGANINI (1782 – 1840)

Variationen für Kontrabaß und Klavier über ein Thema aus der
Oper „Moses in Ägypten“ von Gioacchino Rossini
(„Moses-Fantasie“)

INTRODUZIONE Adagio

TEMA Tempo alla Marcia

Variation I

Variation II Allegro

Variation III

PAUSE

ERNST VON DOHNÁNYI (1877 – 1960)

Sextett C-Dur für Klavier, Violine, Viola, Violoncello,
Klarinette und Horn op. 37

Allegro appassionato

INTERMEZZO Adagio / Alla marcia

Allegro con sentimento

FINALE Allegro vivace giocoso

4



01099 Dresden
Bautzner Straße 19
An der Loge
☎ 03 51/8 03 98 41

S
v
e
m
ö

Von dem englischen Violinisten **Henry Eccles** liegen nur einige ungesicherte Lebensdaten vor. Als Sohn des Musikers Solomon Eccles (1618 - 1682) wurde er um 1652 in London geboren (andere Quellen nennen als Geburtsjahr sogar erst 1670). Er war als Geiger an „The King's Band“ angestellt, ging

aber 1710 nach Paris und trat in die Kapelle Ludwig XIV. ein, wo er längere Zeit wirkte. Dort veröffentlichte er einige Violinsonaten. Er starb 1742 in Paris.

Die heute erklingende **Sonate für Kontrabaß und Klavier** beruht auf dieser alten Vorlage in entsprechender Bearbeitung.

Paul Hindemith gehört zu den großen Komponistenpersönlichkeiten unseres Jahrhunderts. Er wurde am 16.11.1895 in Hanau geboren und starb am 28.12.1963 in Frankfurt am Main. Seine Musik war vom eigenen Spiel (als Geiger und danach als Bratscher, aber auch als Pianist und experimentierfreudiger Bläser) inspiriert, also immer praktisch orientiert. Obwohl seine Kompositionen durchaus auf traditionellen Modellen fußen, war seine Tonsprache „modern“, nicht so sehr im Sinne freitonaler oder gar atonaler Praktiken, sondern mehr auf der Basis von neugeordneten Tonsystemen. Damit erreichte Hindemith melodische und harmonische Strukturen, die sich als musikantisch lebensfähig erwiesen und ohne jede artistische Konstruktion auskamen. Aber selbst dies wurde ihm im nationalsozialistischen Deutschland zum Verhängnis. Man boykottierte ihn und seine Musik, wie zahlreiche andere Künstler auch. 1934 ging Hindemith in die Emigration und lebte ab 1940 in den USA. Hier lehrte er vor allem an der Musikschule der Yale University in New Haven, Connecticut, später auch an der Har-

vard University. Nach 1957 übersiedelte er in die Schweiz. Er starb aber in seiner hessischen Heimat.

Als Ausgangs- und Schwerpunkt seines Werkes ist die Kammermusik anzusehen. So ist es schon fast naheliegend, daß er sich beinahe mit jedem Instrument – sowohl einzeln, als auch im Zusammenspiel mit anderen – intensiv beschäftigt hatte und diesem eigene Werke zueignete.

So gehört auch seine **Sonate für Kontrabaß und Klavier in H** aus dem Jahre 1949 in eine solche Reihe von Instrumentalwerken, mit denen er immer wieder große Erfolge hatte, sowohl als Literatur für den Fachunterricht als auch im Konzertsaal. Meist sind es Werke, die aus der Praxis für die Praxis entstanden und als dankbare Musizierstücke aufgenommen worden sind. Wenn sie auch keineswegs besonders hohe kompositionstechnische Ansprüche stellen wollten, hat doch jede dieser Sonaten ihre Besonderheit. In der Kontrabaßsonate wird im 3. Satz ein schlichtes Thema variiert. Ein Rezitativ führt dann zur abschließenden, als Lied bezeichneten Variation, die deutlich in Strophen gegliedert ist.



Paul Hindemith ;
(Zeichnung
von Berger)

Niccolò Paganini
als Geigenvirtuose,
der unbeeindruckt
davon ist, daß bereits
zwei Saiten gerissen
sind (Scherenschnitt)



Um **Niccolò Paganini**, geboren am 27.10.1782 in Genua und am 27.5.1840 in Nizza gestorben, ranken sich viele Legenden, dies wohl allein deshalb, weil er wirklich als absolute Ausnahmeerscheinung auf seine Zeitgenossen gewirkt haben muß. Er war ein durchaus besessener Musiker, dessen ungewöhnliche akrobatische Geigenkünste ihn in den Ruf eines „Teufelsgeigers“ gebracht hatten. In seinem Spiel wirkte alles neuartig, nie vorher gehört, geradezu bizarr. Und überall, wohin er auch reiste – und er reiste viel in der Welt umher – jubelte man ihm zu und wollte gar nicht so recht glauben, was man geradewegs soeben gehört hatte. Als Geiger, auch als Komponist, war Paganini im wesentlichen Autodidakt, hatte aber rasch große Fertigkeiten erworben und soweit ausgeweitet, daß er mit neuen Spieltechniken (z. B. Doppelgriff,

Flageolett-, Staccato- oder linkshändigem Pizzikatospiel, dem Spiel auf der G-Saite allein) das Violinspiel geradezu revolutionierte. Paganini hat in erster Linie für sich und sein Instrument komponiert, Solosachen, Kammermusik und Konzerte. Seine „Capricen“ für Violine solo z. B. sind auch heute noch Bravourstücke, an denen sich jeder ernsthafte Geiger versucht. Seine Violinkonzerte, einige wenigstens, findet man auch heute noch auf den Programmen. Andere Werke, z. B. dem Zeitgeschmack geschuldete Bravourvariationen über Themen anderer Komponisten, sind weitaus seltener zu hören, und doch befinden sich darunter wahre Kleinode. Hierzu zählen auch die **Variationen über ein Thema von Rossini (Moses-Fantasie)**. Paganini hat übrigens mehrfach Rossini-Themen für seine Variationswerke verwendet, denn ein rechtes Rossini-fieber war ausgebrochen, als die ersten größeren Opernerfolge sich über Italien hinaus verbreiteten und verschiedene Komponisten hier thematische Vorlagen für Paraphrasen finden konnten. „Moses in Ägypten“ stammt aus dem Jahre 1818. Das Gebet des Moses („Dal tuò stellato soglio“/Von deinem Sternenthron), es wurde von Rossini nachkomponiert, gehört zu den beliebtesten Nummern dieser Oper und sollte auch Paganini als Vorlage für sein Variationswerk dienen, im Original natürlich für Violine und Orchester übrigens nur auf der G-Saite zu spielen.

Ernst von Dohnányi gehört mit seinem Werk ganz und gar in die Nachfolge von Johannes Brahms und der Spätromantik. Er wurde am 27.7.1877 in Preßburg geboren und starb am 9. 2. 1960 in New York. Einen großen Namen hatte er sich als Pianist – Schüler von d'Albert – und als Dirigent gemacht, der sich vornehmlich für die Werke seiner bedeutenden Landsleute Bartók und Kodály einsetzte. Er war u. a. als Direktor des Budapester Konservatoriums und als Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in Budapest tätig, lebte zwischenzeitlich – 1925 bis 1927 – als Lehrer, Dirigent, Pianist und

Komponist in den USA, verließ aber mit Ausbruch des Weltkrieges seine Heimat und lehrte seit 1949 an der Florida State University in Tallahassee. Als Komponist beschäftigte er sich mit allen Genres, hatte aber eine besondere Bedeutung mit zahlreicher Kammermusik gewonnen. Er gilt als treuer Bewahrer des klassischen Geistes und neuromantischer Tradition und hat mit viel Feinsinn eine Fortsetzung dieser Tonsprache bevorzugt. Dennoch stehen seine Werke in enger Verbindung zu seiner Heimat. Er kann als Erneuerer der ungarischen Musik – wenn auch auf völlig andere Weise als Bartók oder Kodály – angesehen werden. Sein viersätziges **Sextett op. 37** für Klavier, Streicher und Bläser entstand 1935 und gehört gemeinsam mit einigen Streichquartetten und Klavierquintetten zu den größer besetzten Kammermusikwerken des Meisters. Auch hier ist als wesentlichstes Element die spätromantische Tonsprache, verbunden mit Ungarismen, herauszuhören. In seiner spielerisch-musikantischen Haltung und einer engen Verbindung aus thematischer Verarbeitung und klangkoloristischen Färbungen sind wahre Stimmungen entstanden, die ganz an große Traditionen des vergangenen Jahrhunderts erinnern.



Ernst von Dohnányi

ESCADA
MARGARETHA LEY
MODE · ART
Königstraße 8, Dresden
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr

8. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 2. Mai 1998, 19.30 Uhr (A 2 und Freiverkauf)

Sonntag, den 3. Mai 1998, 19.30 Uhr (A 1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Michel Plasson

Solistin: Anna Larsson, Alt

Dietrich Henschel, Bariton

Chöre:

Philharmonischer Chor Dresden

(Einstudierung Matthias Geissler)

Ernst-Senff-Chor Berlin (Einstudierung Sigurd Brauns)

Johannes Brahms

Akademische Festouvertüre op. 80

Rhapsodie für Alt, Männerchor und Orchester op. 53

„Schicksalslied“ für Chor und Orchester op. 54

„Nänie“ für Chor und Orchester op. 82

„Triumphlied“ für achtstimmigen Chor mit
Baritonsolo und Orchester op. 55

8. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 16. Mai 1998, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 17. Mai 1998, 19.30 Uhr (C 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

Dirigent: Michel Plasson

Solisten:

Cécile de Boever, Claire Brua, Alexia Cousin,
Marie-Ange Todorovitch (Sopran)

Delphine Haidan (Mezzosopran)

Nadine Denize (Alt)

Charles Burles, Jean-Paul Fouchécourt (Tenor)

Marc Barrard, Malcolm Walker (Bariton)

Jean-Philippe Courtis (Baß)

Chöre:

Philharmonischer Chor Dresden

Philharmonischer Jugendchor Dresden

Philharmonischer Kinderchor Dresden

(Einstudierung Matthias Geissler und Jürgen Becker)

Maurice Ravel

„L'enfant et les sortilèges“

(Das Kind und der Zauberspuk)

„L'heure espagnole“ (Die spanische Stunde)

Konzertante Operaufführungen

8. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 23. Mai 1998, 19.30 Uhr (AK / J und Freiverkauf)

Sonntag, den 24. Mai 1998, 11.00 Uhr (AK / V und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

(Im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele)

Dirigent: Jeffrey Tate

Solist: Jörg Brückner, Horn

Richard Strauss Hornkonzert Nr. 1 Es-Dur op. 11

Franz Schubert Sinfonie C-Dur op. post. (D 944)

6. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 21. Juni 1998, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)

Schloß Albrechtsberg, Kronensaal

Ausführende: Peter Rösel, Klavier

Philharmonisches Streichquartett:

Ralf-Carsten Brömsel, Violine

Andrea Dietrich, Violine

Andreas Kuhlmann, Viola

Ulf Prella, Violoncello

Werke von Ludwig van Beethoven, Maurice Ravel, Johannes Brahms

Vom 5. bis 8. Mai 1998 reist unser Orchester in die Türkei.

Unter der Leitung von Walter Weller

geben die Musiker zwei Konzerte im Rahmen des

15. Ankara Musikfestivals.

Das Reise-Repertoire besteht mit Beethovens „Vierter“
und „Siebenter“ sowie Brahms' „Erster“ und „Dritter“
aus einem rein sinfonischen Programm.

23. April 1998, 19.30 Uhr

24. April 1998, 19.30 Uhr

Kreuzkirche Dresden

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Dresdner Philharmonie
Philharmonische Chöre

Dirigent:

Michel Plasson

Solisten:

Birgit Fandrey, Sopran

Britta Schwarz, Alt

Gerald Hupach, Tenor

Robert Gierlach, Baß

Preise:

Schiff und 1. Empore 20,- DM

2. Empore 10,- DM

(unnummeriert)

**Karten sind in der Besucherabteilung der
Dresdner Philharmonie erhältlich.**



Der Philharmonische Kinderchor Dresden gibt am 26. April 1998,
15.30 Uhr, in der Kirche zu Schönfeld ein a-cappella-Chorkonzert.

Die Einnahmen kommen der Restaurierung
des Schönfelder Schlosses zugute.

Karten zum Preis von 10,- DM sind an der Tageskasse erhältlich.

Am 1. Mai 1998, 19.00 Uhr, singt der Kinderchor
in der Pesterwitzer Kirche.

Die Leitung beider Konzerte hat Jürgen Becker.

Am 30. April, 19.00 Uhr, ist das Carus-Ensemble
– Mitglieder der Dresdner Philharmonie –
in einem Konzert mit klassischer Harmoniemusik im Vortragssaal
der Sächsischen Landesärztekammer, Schützenhöhe 16–18, zu hören.
Bläsermusik von Johann Nepomuk Hummel, Matyas Seiber
und Wolfgang Amadeus Mozart steht auf dem Programm.

An der Abendkasse werden Karten
zum Preis von 20,- und 10,- DM angeboten.

Kartenservice:

Telefon **03 51/4 86 63 06 (rund um die Uhr)**

03 51/4 86 62 86 (Anrecht)

Fax 03 51/4 86 63 53

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1997/98

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Text und Redaktion: Klaus Burmeister

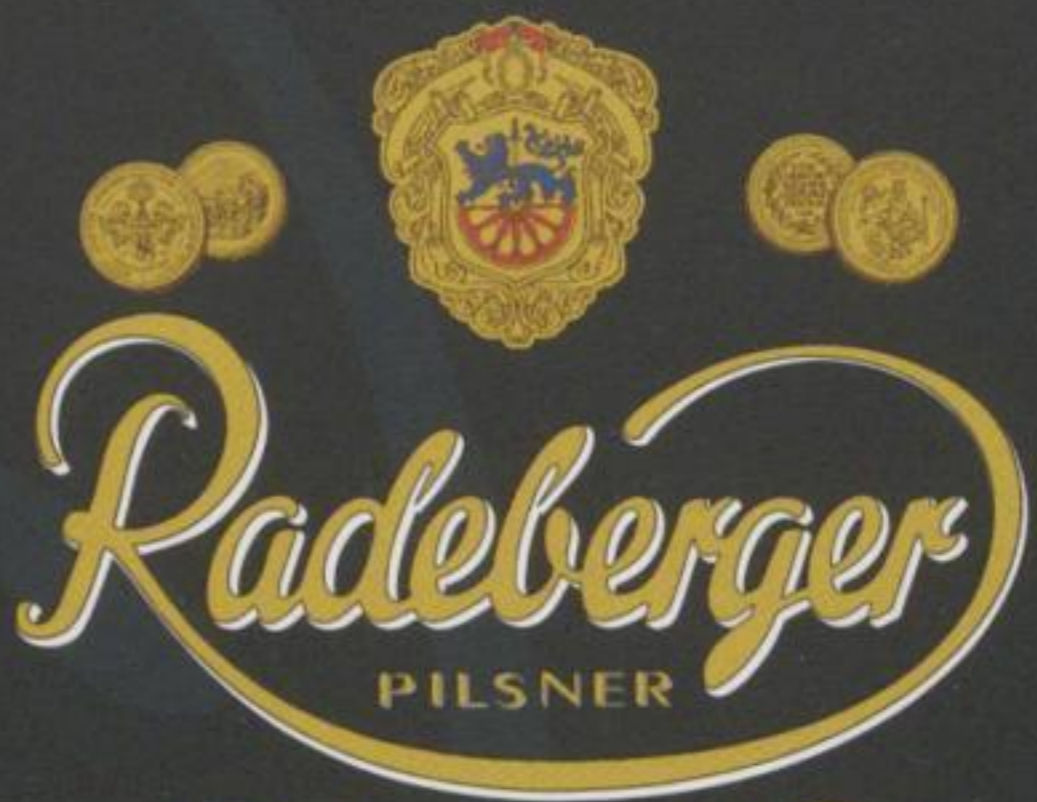
Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,

01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Herr Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13

Druck: Druckerei Vettters, Radeburg

Preis: 1,00 DM



EHEMALS KÖNIGLICH
SÄCHSISCHER HOFLIEFERANT
TAFELGETRÄNK S. M. KÖNIG
FRIEDRICH AUGUST III
VON SACHSEN



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie